

# Stundenmodelle (Auswahl) zu DAS WAREN ZEITEN Neue Ausgabe Rheinland-Pfalz

Schülerbuch 1 für die Jg. 7/8  
erscheint auch als digitale Ausgabe

ISBN: 978-3-661-31021-3

Lehrermaterial 1 (CD-ROM)

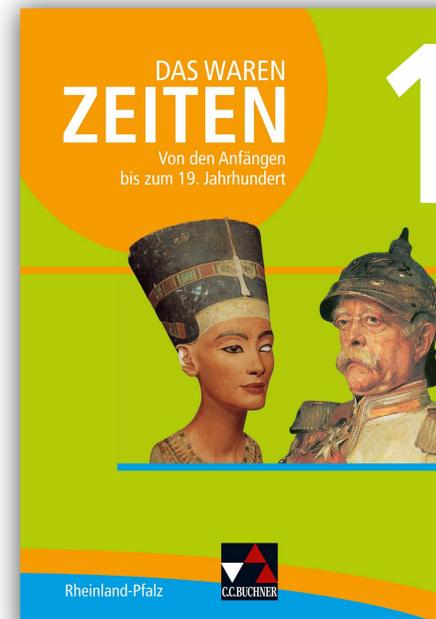
ISBN: 978-3-661-31023-7

Schülerbuch 2 für die Jg.9/10  
erscheint auch als digitale Ausgabe

ISBN: 978-3-661-31022-0

Lehrermaterial 2 (CD-ROM)

ISBN: 978-3-661-31024-4



Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 7/8 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Gesellschaft Antike – Germanen Erwartungshorizont	
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Erweiterung/Vertiefung – Zusammenleben verschiedener Kulturen/Eigensicht und Fremdwahrnehmung	 	<b>Römer und Barbaren</b>  <b>S. 126-128</b>
<b>Kompetenz(en):</b>			
<b>Grundbegriff(e):</b>	Limes*		
<b>Einstieg</b> Der Einstieg erfolgt über die zwei Titelbilder des Magazins „Der Spiegel“ von 1996 und 2008: <a href="http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-21114170.html">www.spiegel.de/spiegel/print/d-21114170.html</a> <a href="http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-62603816.html">www.spiegel.de/spiegel/print/d-62603816.html</a> Die SuS beschreiben die Motive und arbeiten die Aussage heraus. Die Überleitung erfolgt damit, dass infrage gestellt wird, ob es die Germanen überhaupt gab (und ob evtl. Vorwissen dazu bei den SuS vorhanden ist).		<b>Einstieg</b> Aussage: Die „Germanen“ sind die direkten Vorfahren von „uns“ „Deutschen“.	
<b>Erarbeitung/Ergebnissicherung 1</b> Die SuS lesen den Text auf S. 126f. (als Hilfeimpuls kann der Hinweis auf die Zwischenüberschrift „Erfundene Völker“ dienen) und beantworten die Frage. In Partnerarbeit erarbeiteten die SuS eine eigene Definition des Begriffs „Barbar“ aus römischer Sicht (S. 127 Aufgabe 1). Mehrere Definitionen werden verglichen. Eine gute, beispielhafte Definition wird – gegliedert in die Elemente, die enthalten sein müssen – an der Tafel festgehalten.		<b>Erarbeitung/Ergebnissicherung 1</b> Die SuS stellen fest, dass es „die Germanen“ so nicht gegeben hat, sondern dass es ein Sammelbegriff für verschiedene Völker war, die von den Römern als „Barbaren“ bezeichnet wurden. Mögliche Definition: Barbaren waren für die Römer a) alle Stämme nördlich ihrer Grenzen, b) deren Lebensweise sie als das Gegenteil ihrer eigenen Lebensweise ansahen und c) denen sie sich deshalb überlegen fühlten.	
<b>Erarbeitung/Ergebnissicherung 2</b> Die SuS untersuchen auf der Grundlage der Definition des Begriffes „Barbar“ die beiden Quellen von Caesar und Tacitus im Hinblick auf Vorurteile über „die Germanen“ (S. 128 Aufgabe 2). Die Punkte werden stichwortartig an der Tafel gesammelt.		<b>Erarbeitung/Ergebnissicherung 2</b> Caesar: Körpergröße und kriegerisches Verhalten (vgl. Text S. 127), keine Schuhe, als Kleidung nur Felle, nackter Oberkörper (→ Nähe zu Tieren!) – lassen sich im Vergleich mit Bild als Vorurteile entlarven – andere Aussagen lassen sich hier nicht überprüfen, werden damit aber als Information auch fragwürdig Tacitus: kein Interesse an Reichtum (siehe Bild: Kleidung, Handel, Gefäße), keine Städte, andere Siedlungs- und Hausformen (hier nicht zu überprüfen → deshalb daran dann S. 128 Aufgabe 4 anschließen oder Vergleich mit der Darstellung unter <a href="http://www.planet-wissen.de/kultur/voelker/germanen/pwwbgermanen100.html">www.planet-wissen.de/kultur/voelker/germanen/pwwbgermanen100.html</a> ; dort finden sich auch Bilder der Rekonstruktion einer typischen Siedlung).	
<b>fakultativ Vertiefung</b> Vertiefend kann am Ende der Stunde oder als Hausaufgabe die Frage nach der Entstehung des römischen Bildes von den Germanen und vergleichbarer Feindbilder heute (S. 127 Aufgabe 2) stehen.		<b>fakultativ Vertiefung</b> Entstehung u.a.: Mischung aus Gerüchten/Hörensagen, Aussagen von Autoren wie Caesar, die mit Aussagen auch politische/militärische Absichten verfolgten. Grundlage ist zur Zeit der Entstehung dieser Fremdbilder der fehlende Kontakt der Mehrheit der römischen Bevölkerung mit Kelten oder Germanen und das Unwissen über die Art und Weise, wie sie lebten. Mögliche heutige Vergleiche: Minderheiten in Deutschland, andere religiöse oder ethnische Gruppen außerhalb Europas.	

Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 7/8 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Orientierung Mittelalter Erwartungshorizont
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Basis - Bedeutung von Christentum, Judentum und Islam im Mittelalter (angebaut → Vgl. Kompetenzen überprüfen S. 196/197)	4 Die Grundlegung Europas im Mittelalter S. 144/145
<b>Kompetenz(en):</b>	* Die SuS beschreiben mittelalterliche Bilder und ordnen deren Elemente den Kategorien zu.	
<b>Grundbegriff(e):</b>	Mittelalter	
<b>Einstieg</b> Den Grundbegriff „Mittelalter“ an die Tafel schreiben, das Vorwissen der SuS sammeln und in Form einer Mindmap festhalten.		<b>Einstieg</b> Alle Antworten werden gesammelt und durch die Mindmap strukturiert. Genannt werden vermutlich u.a. Ritter, Burgen, Pest, Turniere, Märkte, Städte
<b>Erarbeitung</b> Buch S. 144/145 In Kleingruppen bearbeiten die SuS jeweils eines der vier Bilder (M1-4). Sie beschreiben die Bilder und ordnen die Bildelemente jeweils einer Kategorie zu (S. 145 Aufgaben 1 und 2).		<b>Erarbeitung / Sicherung</b>  M1: linke Seite mit Herzog/Ritter auf Pferden; diese stehen über den anderen Menschen rechts: Herrschaft im Hintergrund: Stadt und rechte Seite: verschiedene Bevölkerungsgruppen (Fahnen stehen für die Zünfte, Unterwerfung im Büberhemd): Gesellschaft Kreuze auf Turmspitzen der Stadt: Weltdeutungen  M2: Weltkarte mit Jerusalem im Mittelpunkt, über der Karte Jesus mit zwei Engeln: Weltdeutungen  M3: Bauern bei der Arbeit auf dem Feld und mit Karren, Weinreben, Heuernte, im Vordergrund Frauen: Wirtschaft und Gesellschaft Rechts im Bild Kloster mit kleiner Kirche: Weltdeutungen  M4: Kontrast Stadt/Land, verschiedene Bevölkerungsgruppen: Gesellschaft Holzabbau und Handel, Vieh: Wirtschaft Burg in Stadtmauer integriert linke Mitte: Herrschaft
<b>Sicherung</b> Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse vor der Klasse.		
<b>fakultativ Vertiefung</b> Gemeinsam kann im Plenum diskutiert oder alternativ als Hausaufgabe S. 145 Aufgabe 3 bearbeitet werden. Dabei gibt M2 bereits einen Hinweis darauf, dass die Religion den „Blick auf die Welt“ bestimmt. Die große Bedeutung der Religion wird auch durch die entsprechenden Elemente in M1 und M3 angedeutet und kann durch das Vorwissen der SuS ergänzt werden.		<b>Hinweise auf zusätzliche Materialien und methodische Alternativen:</b> In schwächeren Lerngruppen lässt sich die Erarbeitung auch frontal durchführen mit direkter Ergebnissicherung in Form einer Tabelle an der Tafel. Statt der Sicherung durch eine Präsentation der Gruppenarbeit vor der Klasse kann der Austausch auch über die Ergebnisse von M1-4 in Form eines Gruppenpuzzles mit Expertengruppen erfolgen.

\* Keine im Lehrplan auf der linken Seite vorgegebene, verpflichtende Kompetenz.



Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 7/8 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Herrschaft Mittelalter Erwartungshorizont	
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Basis - Entstehung mittelalterlicher Herrschaftsgebiete in Europa in der Tradition des Römischen Reiches	 <b>Die Karolinger – Erben Roms?</b> <b>S. 150/151</b>	
<b>Kompetenz(en):</b>	Die SuS entwickeln an einer Quelle eigene Hypothesen und prüfen diese durch Vergleich mit anderen Quellen.		
<b>Grundbegriff(e):</b>	Reichsidee, Kaiser		
<b>Einstieg</b> Als Einstieg dient ein kurzer Lehrervortrag zum Dynastiewechsel von den Merowingern zu den Karolingern bis zur Kaiserkrönung; die wichtigsten Etappen (751, 768, 800) werden an der Tafel festgehalten. In der Überleitung wird die Überschrift der Doppelseite „Die Karolinger – Erben Roms?“ über die Erneuerung des Kaisertums problematisiert.		<b>Einstieg</b> Lehrervortrag (Inhalte siehe Darstellungstext S. 150)	
<b>Erarbeitung 1</b> Die SuS lesen die Quelle M2 und stellen begründete Vermutungen an, warum Karl die Annahme des Kaisertitels anfangs zuwider gewesen sein könnte. Die Vermutungen der SuS werden schriftlich an der Tafel festgehalten.		<b>Erarbeitung 1</b> Mögliche Vermutungen sind z.B. Angst vor der Verantwortung, kein Interesse am Kaisertum, zu viel Arbeit, mögliche Konflikte mit anderen (z.B. Byzanz), Ablehnung der Krönung durch den Papst.	
<b>Erarbeitung 2</b> Die SuS prüfen ihre Vermutungen mithilfe von S. 151 M3, S. 150 M1, S. 136 M5.		<b>Erarbeitung 2</b> M3 belegt die schwache Position des Papstes und widerlegt das Argument, dass es ein Problem mit Byzanz hätte geben können (wie bei Einhard auch schon). Beide Quellen liefern keine Hinweise auf mangelndes Interesse oder Überarbeitung. Die Münze M1 zeigt vielmehr die bewusste Imitation römischer Kaisermünzen und damit ein großes Selbstbewusstsein.	
<b>Sicherung</b> Die SuS begründen, welche Hypothesen nach der Prüfung noch stichhaltig sind. Die verworfenen Thesen werden an der Tafel durchgestrichen, so dass am Ende nur noch eine These übrig bleibt, die die Aussage von Einhard plausibel erklärt.		<b>Sicherung</b> Ein Rückgriff auf die Vorkenntnisse zur römischen Antike ermöglicht die Feststellung, dass die römischen Kaiser nicht durch den Papst gekrönt worden sind und daher nicht von diesem abhängig waren. Textstelle bei Einhard.	
fakultativ <b>Vertiefung</b> Quellen (Einhard, Thegan) zur doppelten Kaiserkrönung von Karls Sohn, Ludwig dem Frommen.		<b>Hinweise auf zusätzliche Materialien und methodische Alternativen:</b> Alternativ zum Lehrervortrag kann auch der Darstellungstext S. 150 vorbereitend als Hausaufgabe gelesen werden oder in umgeschriebener, spielerischer Form durch einen Boten des Kaisers verkündet werden.	

Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 7/8 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Gesellschaft Mittelalter Ständeordnung Erwartungshorizont	
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Basis - Die Ständeordnung und ihre religiöse Begründung	<div style="background-color: #92d050; border-radius: 50%; width: 40px; height: 40px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin: 0 auto;">4</div> 	<b>Die Ständegesellschaft: eine göttliche Ordnung?</b> <b>S. 162/163</b>
<b>Kompetenz(en):</b>	Die SuS benennen statische und dynamische Elemente der mittelalterlichen Gesellschaftsordnungen und setzen sie in Bezug zu ihrer religiösen Grundlage.		
<b>Grundbegriff(e):</b>	Ständeordnung		
<b>Einstieg</b> Die SuS beschreiben das Bild M1 und benennen die drei Stände als Gruppen.  Die SuS identifizieren daraufhin die drei Gruppen in Bild M4 und erklären die Zuordnung, die über Attribute (Kronen, Arbeitsgeräte etc.) möglich ist.		<b>Einstieg</b> Die SuS nennen vermutlich: Ritter, „Kirchenleute“ und Bauern/Arbeiter. Hier sollten ggf. die gängigen Bezeichnungen (Klerus/Geistliche, Adel/Adlige, 3. Stand/Bauern, Kaufleute, Handwerker) durch die Lehrkraft erklärt, eingeführt und unter der Überschrift „Die mittelalterliche Ständeordnung“ an die Tafel geschrieben werden.	
<b>Erarbeitung/ Sicherung</b> Die SuS erarbeiten ein Tafelbild, das die Struktur von M4 aufnimmt und Bilder durch Namen/Begriffe ersetzt. Diesen werden dann die Informationen aus dem Darstellungstext zugeordnet.  Die SuS stellen abschließend dabei fest, ob es sich bei der Ständeordnung um ein dynamisches oder statisches Element des Mittelalters handelte und begründen, welche Rolle die Legitimation durch Gott/Kirche dabei spielte (→ Ergänzung im Tafelbild).  Die SuS erklären mit eigenen Worten den Begriff Ständeordnung oder schreiben in Partnerarbeit eine eigene Definition.		<b>Erarbeitung/Sicherung – Tafelbild</b> <b>„Die mittelalterliche Ständeordnung“</b> Jesus (Gott/Kirche) an Spitze: begründet diese Ordnung, jeder Mensch von Gott in seinen Stand gesetzt = <b>unveränderliche Ordnung</b> Große Unterschiede in allen drei Ständen zwischen arm und reich  <b>Klerus:</b> betet für alle, von Steuerabgaben befreit, Minderheit, leben in Kloster  <b>Adel:</b> kämpft für alle, Vorrechte: Waffen, Jagd, Burgenbau, Minderheit, Wahl & Beratung des Königs, leben in Burg  <b>3. Stand:</b> arbeitet für alle, leben in Stadt oder Dorf, schlechte Lebensbedingungen für Mehrheit, in der Regel sehr harte und lange Arbeit	
fakultativ <b>Vertiefung</b> Vertiefend, ggf. auch als nachbereitende Hausaufgabe, ist das Herstellen eines Gegenwartsbezugs durch einen Vergleich mit der heutigen Gesellschaft (S. 162 Aufgabe 2) möglich.		fakultativ <b>Vertiefung</b> Unverändert große Unterschiede zwischen reich/arm sowie unterschiedliche Aufstiegschancen je nach Elternhaus und Geburtsland. Aber Idee, dass Menschen grundsätzlich von Geburt an gleich sind und keine festgelegten Vorrechte besitzen. Keine religiöse Begründung mehr.  <b>Hinweise auf zusätzliche Materialien und methodische Alternativen:</b> Alternativ kann auch das Verhältnis der drei Stände zueinander (gegenseitige Abhängigkeit durch Aufgabenteilung, vgl. auch S. 163 M2) in den Mittelpunkt gerückt und mit Pfeilen im Tafelbild verdeutlicht werden. Diese Betrachtung sollte allerdings als Idealvorstellung – mit Verweis auf die ungleichen Lebensbedingungen und tatsächlichen wirtschaftlichen und rechtlichen Abhängigkeitsverhältnisse – kritisch reflektiert werden.	

<p style="text-align: center;">Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 7/8 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch</p>	<p style="text-align: center;">Kompetenzüberprüfung Mittelalter Erwartungshorizont</p>
<p>Es werden noch einmal grundlegende Inhalte, Kompetenzen und Grundbegriffe aus allen Kategorien des ESP Mittelalter wiederholt. Zwei der Aufgaben vervollständigen die Anforderungen der Basisinhalte aus der Orientierung, die erst im Rückgriff durch die SuS in dieser Form zu leisten sind.</p>	<div style="text-align: center;">  <p style="font-size: 24px; margin: 0;">4</p> </div> <div style="background-color: #fff9c4; padding: 5px; text-align: center; margin-top: 5px;"> <p style="margin: 0;">Kompetenzen überprüfen</p> </div> <p style="margin-top: 5px;"><b>S. 196/197</b></p>
<p><b>Einstieg</b> Der Einstieg erfolgt sachorientiert: Die Lehrkraft informiert die SuS, zum Abschluss des Kapitels noch einmal die verschiedenen Inhalte zusammenführen zu wollen und gemeinsam mit den SuS zu prüfen, was sie in den letzten Wochen gelernt bzw. das Gelernte nun anzuwenden.</p>	<p><b>Einstieg</b> siehe linke Spalte</p>
<p><b>Erarbeitung</b> Die SuS arbeiten differenziert nach Neigung oder Leistung in vier Kleingruppen (hier geordnet nach zunehmender Schwierigkeit):</p> <p>1) S. 197 Aufgabe 1 2) S. 197 Aufgabe 4 3) S. 197 Aufgabe 6 4) S. 197 Aufgabe 10</p>	<p><b>Erarbeitung</b></p> <p><b>zu 1)</b> Heilige Römische Reich, Kurfürsten, Lehen, Investiturstreit, Stände, Geistlichen, Adel, Bauern, Grundherrschaft, Dreifelderwirtschaft, Patriziern, Zünften, Hanse, Kreuzzug, Juden</p> <p><b>zu 2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtig. Es gab Reisen, aber diese bildeten eher die Ausnahme für bestimmte Gruppen und wurden in der Regel gemeinsam organisiert: Ritter (Kriege, Kreuzzüge), Pilger, Händler/Hanse.</li> <li>• Falsch. Siehe Investiturstreit.</li> <li>• Falsch. Reisekönigtum.</li> <li>• Teilweise falsch. Über die adeligen Frauen sind wir relativ gut informiert. Über das Leben der Frauen aus dem dritten Stand fehlen häufig Quellen.</li> <li>• Richtig. Z.B. Dreifelderwirtschaft, Hakenpflug, Kummel, Hufeisen, Sensen, Bockwindmühlen.</li> </ul> <p><b>zu 3)</b> „Mittelalter“ reduziert auf „Ritter“, Turniere, Handwerk und Markt → spannende, bunte Aspekte → weggelassen: schlechte Lebensbedingungen, Krieg, Pest usw.</p> <p>Verklärendes/romantisches Mittelalterbild einer „besseren“ Welt ohne moderne Technik.</p> <p><b>zu 4)</b> Kenntnisse über Bedeutung von Judentum und Islam in Europa im Mittelalter (Spanien, Kreuzzüge/Kulturaustausch usw.). Europa nie abgeschlossen, rein christlich, sondern immer in Austausch und Kontakt (friedlich wie kriegerisch). „Christliches Mittelalter“ verweist auf Bedeutung der Religion im Mittelalter und spiegelt mittelalterliches Selbstbild wider, wie es auch in M7 repräsentiert wird.</p>
<p><b>Sicherung</b> Es finden sich neue Expertengruppen zu einem Gruppenpuzzle zusammen, mit jeweils einem Schüler/einer Schüler aus den Ausgangsgruppen, die sich gegenseitig die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren.</p>	<p><b>Sicherung</b> siehe linke Spalte</p>
<p><b>fakultativ Vertiefung</b> Vertiefend kann abschließend gemeinsam im Plenum oder in einer nachbereitenden Hausaufgabe das Zitat in M4 von Thomas Martin Buck diskutiert werden (S. 197 Aufgabe 5).</p>	<p><b>Hinweise auf zusätzliche Materialien und methodische Alternativen:</b> Die SuS können auch eigene Fotos oder Gegenstände mitbringen (z.B. Gegenstände vom Mittelaltermarkt in ihrem Schulort oder Hüllen von Computerspielen, CDs usw.), die dann gemeinsam besprochen und analysiert werden.</p>



Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 7/8 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Weltdeutungen – Frühe Neuzeit – Dreißigjähriger Krieg Erwartungshorizont	
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Basis – Religionskriege als Instrument zur Durchsetzung religiöser, politischer und wirtschaftlicher Interessen, z.B. Dreißigjähriger Krieg	 	
<b>Kompetenz(en):</b>	Die SuS gelangen zu Sachurteilen über Ursachen, Verlauf und Folgen der weltlich-religiösen Konflikte.	<h2 style="color: #4f81bd;">Der Dreißigjährige Krieg</h2>	
<b>Grundbegriff(e):</b>	Rückgriff: Glaubenskrieg – S. 240	<b>S. 254/255</b>	
<b>Einstieg</b>	Der Einstieg erfolgt über das Flugblatt M1. Die SuS beschreiben das Bild und versuchen die Schrift zu lesen (ggf. Hilfestellungen notwendig, siehe rechts; vgl. auch Lehrmaterial).	<b>Einstieg</b> Transkript des Textes: <i>„Warhafftige Zeitung / Aus Praag / Darinnen kürztlich vermeldet wird / der gefährliche Zustände / welcher über die Evangelische Stände hat ergehen sollen / aber von Gott dem Allerhöchsten verhütet worden / und hernachmals sich das Widerspiel begeben / das es über die Rathgeber (so Gott und dem Landesfrieden zuwieder?) selbstn außgangen / Auch wie sich einer von den rährlinsführer (aus angst seines bösen Gewissens / zu den Capuciner-München ins Kloster verstecket / entlichen aber herauß geben müssen / und den Evangelischen Ständten gefänglichen überantwortet. Wie sie dann auch ferner ihr eigen geständniß gethan und umb Gnade gebeten.“</i> Der Text erklärt, dass dank Gottes Hilfe die Gefahr, die von den kaiserlichen Vertretern für die Protestanten ausging, abgewendet werden konnte.	
<b>Erarbeitung 1</b>	Zur Einbettung der Quelle lesen die SuS die beiden ersten Abschnitte, erklären mit eigenen Worten, warum der Prager Fenstersturz zum Auslöser des Dreißigjährigen Krieges wurde und benennen die Ursachen des Krieges.	<b>Erarbeitung/Sicherung – Tafelbild</b> <b>Der 30jährige Krieg</b> <b>Anlass</b> Prager Fenstersturz 1918: Protestanten verteidigen gegen König von Böhmen freie Konfessionswahl <b>Ursachen</b> Konflikte zwischen Katholiken und Protestanten, Gründung konfessionell geprägter militärischer Bündnisse, Versuch der Durchsetzung des Katholizismus durch Habsburger in ihren Ländern <b>Der 30jährige Krieg - ein Glaubenskrieg?</b> Zunächst ja (vgl. Anlass), wandelt sich aber zu einem reinen Machtkrieg (vgl. Eingreifen Schwedens, Frankreichs, Militärbündnisse und Folgen für Bevölkerung unabhängig von Konfession), wobei die Machtfrage von Anfang an neben der Konfession eine Rolle spielte.	
<b>Sicherung</b>	Anlass und Ursachen werden an der Tafel festgehalten.	<b>fakultativ Vertiefung</b> Alternativ kann auch kontrastiv direkt mit einem katholischen Flugblatt zum Prager Fenstersturz gearbeitet werden, z.B. <a href="http://www.milger.de/bilder/engel.jpg">www.milger.de/bilder/engel.jpg</a> . Dort wird die Rettung der kaiserlichen Vertreter göttlichem Eingreifen für die katholische Sache zugeschrieben.	
<b>Erarbeitung 2</b>	Darunter wird an der Tafel die Frage notiert: „Der Dreißigjährige Krieg – ein Glaubenskrieg?“ Die SuS lesen die drei weiteren Abschnitte im Buch auf S. 254 und kommen zu einem begründeten Urteil, bei dem sie Anlass, Ursachen, Verlauf und Folgen des Krieges berücksichtigen.	<b>Hinweise auf zusätzliche Materialien und methodische Alternativen:</b> Das Flugblatt kann zur besseren Lesbarkeit der Schrift von der CD-Rom per Beamer oder IWB vergrößert projiziert oder in Kopie ausgegeben werden. Vertiefend oder als Hausaufgabe kann mit den Quellen M2-4 (S. 255) noch zum „Schrecken“ des Krieges und der Rolle der Söldner gearbeitet werden.	
<b>Sicherung 2</b>	Das Ergebnis wird an der Tafel unter der Frage notiert.		
<b>fakultativ Vertiefung</b>	Die SuS stellen fest, aus welcher Perspektive das Flugblatt den Fenstersturz darstellt. Die SuS gestalten einen Entwurf, wie ein Flugblatt (Bild und Text) aus der katholischen Gegenperspektive ausgesehen haben könnte.		



Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 7/8 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Weltdeutungen Von Revolutionen zu Nationalstaaten – Marxismus Erwartungshorizont	
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Basis – Die Menschen- und Gesellschaftsbilder moderner Ideologien, z.B. Marxismus	<div style="display: flex; align-items: center; justify-content: center;"> <div style="background-color: #92d050; border-radius: 50%; width: 40px; height: 40px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin-right: 10px;">6</div> </div> <p style="font-size: 1.2em; margin-top: 10px;">Karl Marx fordert die Revolution</p> <p style="font-weight: bold; margin-top: 5px;">S. 346/347</p>	
<b>Kompetenz(en):</b>	Die SuS verstehen ausgewählte Denkrichtungen in Grundzügen und geben diese angemessen wieder.		
<b>Grundbegriff(e):</b>	Marxismus, Ideologie, Kapitalisten, Proletariat		
<b>Einstieg</b>	Projektion oder Tafelanschrieb „Ein Gespenst geht um in Europa“ SuS äußern Überlegungen, was mit damit gemeint sein könnte.	<b>Einstieg</b>	Unterschiedliche Antworten, alle zulassen: eine (unsichtbare) Gefahr, im Sinne einer ansteckenden Krankheit, die Ausbreitung von Halloween etc.
<b>Erarbeitung/Sicherung</b>	Lesen der Quelle M 2, S. 347 Die SuS erklären, was mit dem „Gespenst“ aus dem Einstieg gemeint ist, warum einige nur ihre Ketten verlieren, aber eine ganze Welt gewinnen können (S. 347 Aufgabe 1) und warum diese Ideen in der Mitte des 19. Jh. entstehen.	<b>Erarbeitung/Sicherung</b>	Ein Gespenst ist etwas, wovor man Angst hat. Gemeint ist damit der Kommunismus, vor dem die Kapitalisten Angst haben. Nur Ketten zu verlieren: sehr schlechte Situation der meisten Arbeiter, die nichts besitzen → jede Veränderung damit eine Verbesserung und laut Marx steht ihnen die Herrschaft bevor. Voraussetzung ist die Industrialisierung mit ihren gesellschaftlichen Folgen, insbesondere dem Pauperismus.
<b>Vertiefung</b>	Die SuS lesen den Darstellungstext S. 346. Die Überprüfung des Leseverständnisses erfolgt differenziert: - stärkere SuS verwenden die fett gedruckten Begriffe des Verfassertextes, um die Vorstellungen des Marxismus mit eigenen Worten (S. 346 Aufgabe 2) zusammenzufassen - schwächere SuS ordnen die zentralen Begriffen kurzen Aussagen zu (S. 347 Aufgabe 2)	<b>fakultativ Anwendung</b>	Porträtbild stellt Nähe zwischen Sinnspruch und ihm her. Alles zutreffend: Für Recht und Freiheit (einschränkend nicht für Kapitalisten → Revolution, Enteignung, Diktatur des Proletariats) dadurch dann die Abschaffung von Knechtschaft und die gesicherte Versorgung aller Menschen (Brot) ebenso wie die Forderung nach einer Arbeitspflicht (im Manifest der Kommunistischen Partei von 1848: „gleicher Arbeitszwang für alle“ → ggf. bietet es sich an, gemeinsam zu überlegen, warum Marx dies fordert, wo er doch eine freie Gesellschaft im Blick hat, in der, die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist“ → Ist dies ein Widerspruch oder womit lässt sich die Arbeitspflicht erklären?)
<b>fakultativ Anwendung</b>	Die SuS beurteilen auf Grundlage ihrer Kenntnisse über den Marxismus, ob Marx das Stickbild (M4) gefallen haben könnte (S. 347 Aufgabe 3).	<b>fakultativ Vertiefung</b>	Internetrecherche. Informationen zum politischen und wirtschaftlichen System in China finden sich u.a. <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.bpb.de/internationales/asien/china/">www.bpb.de/internationales/asien/china/</a></li> <li>• <a href="http://www.helles-koepfchen.de/artikel/2676.html">www.helles-koepfchen.de/artikel/2676.html</a></li> <li>• <a href="http://www.planet-wissen.de/kultur/asien/china_weltmacht_im_umbruch/pwwbchinaweltmachtimumbruch100.html">www.planet-wissen.de/kultur/asien/china_weltmacht_im_umbruch/pwwbchinaweltmachtimumbruch100.html</a></li> </ul>
<b>fakultativ Transfer</b>	In der Folgestunde oder eigenständig in Form von Hausaufgaben recherchieren die SuS Informationen zu China, präsentieren und vergleichen ihre Ergebnisse in der Klasse (S. 347 Aufgabe 5).		

## Beispielstundenmodell: Flipped Classroom

Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 9/10 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Wirtschaft Die weltweite Auseinandersetzung um politische Ordnungen Erwartungshorizont
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Basis: Ursachen, Folgen und Bewältigungsversuche wirtschaftlicher Krisen: Weltwirtschaftskrise	  Die große Krise S. 98/99
<b>Kompetenz(en):</b>	Die SuS erklären Ursachen, Anlass und Folgen der Weltwirtschaftskrise unter Verwendung ökonomischer Fachbegriffe.	
<b>Grundbegriff(e):</b>	/	
<b>Vorbereitung</b> Die SuS schauen vorab zu Hause oder in der Schule das Video zur Weltwirtschaftskrise (Clip-Code 32007-02).		
<b>Einstieg</b> Fragen und Verständnisprobleme der SuS zum Video werden im Plenum gemeinsam geklärt.		<b>Einstieg</b> /
<b>Erarbeitung / Sicherung</b> In arbeitsteiligen Kleingruppen beschreiben die SuS die Abbildungen M1, M2 und M4 und arbeiten ihre Aussage heraus. Ihre Ergebnisse halten sie schriftlich fest. In Form eines Gruppenpuzzles werden anschließend Expertengruppen aus jeweils 3 Lernenden gebildet, die sich die Ergebnis gegenseitig vorstellen und im Hinblick auf Zusammenhänge von Arbeitslosigkeit und Industrieproduktion vergleichen.		<b>Erarbeitung / Sicherung</b> zu M1: Verlauf der Arbeitslosigkeit in Deutschland in Prozent. Geringer Anstieg während und nach der Krise von 1923, weitere Spitze mit 10% im Jahr 1926, dann ab 1929 mit Beginn der Weltwirtschaftskrise exponentieller Anstieg auf fast 30% im Jahr 1932. Ein Jahr darauf schien der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit aber bereits überschritten. zu M2: Vergleich der Industrieproduktion zwischen den Weltkriegen von DR, F, I USA und GB. Für das Deutsche Reich Wellenbewegung mit kleiner Hochphase zu Beginn der Weimarer Republik, Werten über 100 für die späten 1920er-Jahre, dann mit Weltwirtschaftskrise ein Einbruch, der bis 1932 anhielt, aber dann bereits wieder kontinuierlich ansteigende Werte. zu M4: Die internationalen Ursachen wirkten gemeinsam auf Deutschland ein, führten zu Konkursen, Entlassungen und Kurzarbeit, was eine Spirale in Gang setzte. Der dadurch erwirkte Kaufkraftverlust führte zu einem Rückgang der Produktion, der einen Rückgang auch bei der Nachfrage nach sich zog, was wiederum neue Konkurse, Entlassung und Kurzarbeit bedingte.
<b>Vertiefung</b> In den Expertengruppen bearbeiten die SuS S. 99 Nr. 3. Dabei berücksichtigen sie sowohl die Informationen aus dem Video wie aus der vorangehenden Gruppenarbeit. Eine Gruppe stellt ihr Schaubild anschließend im Plenum vor, die anderen Lernenden geben Rückmeldungen zur sachlichen Korrektheit und zur Darstellungen und diskutieren Alternativ- oder Verbesserungsvorschläge.		<b>Vertiefung</b> Ausgangspunkt kann M4 sein. Das Schaubild wird um weitere Informationen aus dem Video und/oder dem Verfasserstext auf S. 98 ergänzt. Auf jeden Fall zusätzlich enthalten sein sollten: „Schwarzer Freitag“ (Börsencrash), hohe Importzölle, Abzug von Spareinlagen, Zahlungsunfähigkeit von Banken, Massenarbeitslosigkeit, Kürzung der Staatsausgaben (z.B. des Arbeitslosengeldes), politische Radikalisierung
<b>fakultativ Vertiefung</b> Vertiefend kann S. 99 Nr. 5 bearbeitet werden. Die SuS zeigen auf, dass die Reaktionen (Importzölle, Abzug Sparanlagen und Kredite, Kürzungen des Arbeitslosengeldes) die Krise für die Staaten wie auch die Not der Menschen weiter verschärft hat und keine Ansätze zu einer Lösung der Krise boten. Dies lässt sich gut an denen im Schaubild dargestellten Beziehungen und Abhängigkeiten aufzeigen.		<b>Hinweise auf zusätzliche Materialien und methodische Alternativen:</b> Sehr anspruchsvoll, aber interessanter Gegenwartsbezug: Mit Hilfe einer Internetrecherche und ggf. fächerübergreifend mit Sozialkunde oder Erdkunde kann die Weltwirtschaftskrise von 1929ff. mit der Wirtschafts- und Finanzkrise nach 2007 verglichen werden.



Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 9/10 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Herrschaft Die weltweite Auseinandersetzung um politische Ordnungen Erwartungshorizont
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Basis Herrschaft: Übergänge von Herrschaftsformen, Machtübertragung 1933	 <b>Scheitern oder Zerstörung der Demokratie?</b> <b>S. 102/103</b>
<b>Kompetenz(en):</b>	Die SuS bewerten die politischen Probleme der Weimarer Republik im Hinblick auf ihre Bedeutung für das Ende der Demokratie.	
<b>Grundbegriff(e):</b>	Präsidialkabinette	
<b>Einstieg</b> Die SuS beschreiben ihre Eindrücke zu dem Gemälde S. 103 M2.		<b>Einstieg</b> Berlin, Brandenburger Tor, nächtliche Siegesfeier, militärischer Aufmarsch, revolutionär/gewaltsam, Vermischung von National- und Parteisymbolen, Passanten scheinen Ereignis freudig zu begrüßen, Einsatz von Lichteffekten, die Fahnen, Mützen und das Tor hervorheben
<b>Erarbeitung / Sicherung</b> Mit dem überleitenden Verweis auf die Frage in der Überschrift der Doppelseite lesen die SuS den Darstellungstext und listen die im Text genannten Probleme der Weimarer Republik auf (S. 103 Nr. 1). In einem zweiten Schritt gewichten sie selbstständig diese Probleme im Hinblick auf ihre Bedeutung für das Ende der Weimarer Republik (S. 103 Nr. 2). In schwächeren Lerngruppen kann der zweite Arbeitsschritt auch in Partnerarbeit erfolgen.		<b>Erarbeitung / Sicherung</b> Zu nennen sind: Bruch der Großen Koalition, keine Regierungsbildung im Parlament ab 1930 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsidialkabinette: Regierung mit Hilfe von § 48 und Reichspräsident, Entmachtung des Parlaments</li> <li>• autoritäre Haltung des Reichspräsidenten und seiner Berater</li> <li>• politische Radikalisierung, Gewalt und Terror</li> <li>• antidemokratische Parteien (KPD, NSDAP, DNVP), mit hohen Wahlergebnissen (Die Gewichtung kann individuell unterschiedlich sein, muss aber jeweils triftig begründet sein.)</li> </ul>
<b>Diskussion</b> Die SuS diskutieren im Plenum auf Grundlage der aufgelisteten und gewichteten Probleme die Frage aus der Überschrift, ob es sich um ein Scheitern oder eine Zerstörung der Demokratie handelte.		<b>Diskussion</b> Auch hier sind unterschiedliche Antworten möglich. Zentral ist zusätzlich jedoch die Berücksichtigung und Bewertung der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler durch Hindenburg.
<b>fakultativ Vertiefung</b> Das Gemälde M2 vom Beginn der Stunden wird noch einmal betrachtet und nun im Vergleich mit dem herausgearbeiteten Verlauf und der Beurteilung des Endes der Weimarer Republik als manipulierende Inszenierung und verfälschende Selbstdarstellung des NS-Regimes entlarvt. Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler war eine Machtübergabe und keine revolutionäre „Machtergreifung“.		<b>Hinweise auf zusätzliche Materialien und methodische Alternativen:</b> Die Diskussion kann in schwächeren Lerngruppen mit einer Murmelphase in Partnerarbeit vorbereitet werden. Als Impuls in der Diskussion kann die Frage nach möglichen Handlungsalternativen für Hindenburg Ende 1932/Anfang 1933 dienen. Als einleitender Impuls für die Diskussion lässt sich die Collage (S. 102 M1) nutzen. Die Collage kann auch als alternative Vertiefung dienen: Die Lernenden beschreiben und arbeiten die Aussage der Collage heraus. Anschließend beurteilen sie, ob ein Teil der Verfassung (Art. 48) und das Fehlen von Demokraten (nur die SPD trauert, siehe Schleife am Sarg) für das Ende („Einsargung“) der Demokratie („Parlament“) wesentlich waren oder ob der Autor zu stark vereinfacht und wesentliche Aspekte außer Acht lässt.

Lehrplan Geschichte Rh.-Pf. Jg. 9/10 Umsetzung der Leitgedanken und Inhalte im Buch		Orientierung/Herrschaft Die Welt nach 1945 Erwartungshorizont	
<b>Lehrplaninhalt(e):</b>	Orientierung Erweiterung: Die deutsch-französischen Beziehungen als Motor der europäischen Integration Herrschaft Basis: Die historische Entwicklung der Europäischen Integration im Zeichen der Friedenssicherung Herrschaft Vertiefung: Menschen machen gemeinsam Politik, z.B.: De Gaulle – Adenauer	  <b>Auf dem Weg in ein neues Europa</b>	
<b>Kompetenz(en):</b>	Die SuS nehmen die Veränderungen in Europa und in Deutschland wahr und verbalisieren diese.	<b>S. 220/221</b>	
<b>Grundbegriff(e):</b>	Europäische Integration, Montanunion*		
<b>Einstieg</b>	Über Tafel, OHP oder IWB werden die Jahreszahlen 1871 – 1918 – 1945 visualisiert. Die SuS erzählen die Geschichte von Deutschland und Frankreich anhand der Daten und charakterisieren das Verhältnis der beiden Länder in diesem Zeitraum, besonders für die unmittelbare Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.	<b>Einstieg</b> 1871 Dt.-frz. Krieg, Frankfurter Friede, Niederlage Frankreichs, Reparationen. 1914-1918 Erster Weltkrieg: Niederlage Deutschlands, Verheerung des Norden Frankreichs, Versailler Vertrag und Folgen. 1939-1945 Zweiter Weltkrieg: Bündnisfall mit Polen, aber „Drôle de Guerre“, Einmarsch 1940, (evtl. auch Vichy, Kriegsverbrechen), bedingungslose Kapitulation Deutschlands. Frankreich eine von vier Sieger- und Besatzungsmächten. Das dt.-frz. Verhältnis ist seit der Gründung Deutschlands als Nationalstaat durch mehrere Kriege schwer belastet. Gegenseitige Wahrnehmung als dauerhaft angelegte Rivalen um die Vorherrschaft auf dem europäischen Festland („Erbeinde“, Rheingrenze).	
<b>Erarbeitung / Sicherung 1</b>	Die SuS lesen die S. 220/221 und listen in chronologischer Reihenfolge (ggf. in Form einer Zeitleiste) die Jahreszahlen zur den Anfängen der europäischen Integration und der dt.-frz. Freundschaft auf.	<b>Erarbeitung / Sicherung 1</b> 1949 Europa-Rat, 1950 Konvention zum Schutz der Menschenrechte und symbolische Zerstörung von Grenzschränken durch dt. und frz. Jugendliche, 1951 Montanunion (EGKS), 1957 Römische Verträge, EWG und Euratom, 1961 Sozialcharta, 1963 Dt.-frz. Freundschaftsvertrag und Gründung DFJW, 1967 Europäische Gemeinschaft (EG)	
<b>Erarbeitung / Sicherung 2</b>	Auf Grundlage des chronologischen Überblicks prüfen die SuS, inwiefern die ersten europäischen Institutionen gezielt der Friedenssicherung dienten und ob es gerechtfertigt ist, die deutsch-französischen Beziehungen als „Motor“ der europäischen Einigung zu bezeichnen.	<b>Erarbeitung / Sicherung 2</b> Rechtliche Sicherung (Menschenrechte) über Europa-Rat, wirtschaftlich über gemeinsame Kontrolle von kriegsrelevanter Industrien (Kohle, Stahl, Atom). Besonderes Partnerschaft und Engagement von De Gaulle und Adenauer, Aussöhnung war aufgrund der Geschichte Voraussetzung für europäische Integration. D und F auch geographisch Kern der europäischen Integration: um diesen Kern gemeinsame Nachbarländer/-regionen BeNeLux und Italien.	
fakultativ <b>Vertiefung</b>	Die Reihe der Jahreszahlen aus dem Einstieg wird um das aktuelle Jahr ergänzt und die SuS aufgefordert, darzustellen, was die deutsch-französischen Beziehungen für sie persönlich heute bedeuten. Davon ausgehend kann über die Zukunft des bilateralen Verhältnisses	<b>Hinweise auf zusätzliche Materialien und methodische Alternativen:</b> Je nach Vorkenntnissen kann die Jahreszahlenreihe zum Einstieg z.B. um 1763 und 1815 erweitert werden (Siebenjähriger Krieg, Friedrich II.), was die Besprechung der Karikatur M3 stärker vorbereitet.	



diskutiert werden: Werden/können/sollen die dt.-frz. Beziehungen in Zukunft weiterhin eine besondere Rolle spielen?

Die Charakterisierung des Verhältnisses von Deutschen und Franzosen nach dem Zweiten Weltkrieg könnte in arbeitsteiliger Gruppenarbeit auch in Form von Dialogen von zwei Rheinland-Pfälzern über die Besatzungsmacht Frankreich bzw. von zwei französischen Soldaten über die Deutschen ausgebaut und erarbeitend vertieft werden.  
Ergänzend können auch weitere Informationen zur Rolle und Bedeutung von Schuman und Monnet hinzugezogen werden, die im Text nicht explizit benannt werden und auch noch einmal auf die besondere Initiative Frankreichs verweisen.  
Sowohl im Einstieg wie in der Vertiefung kann das Thema alternativ auch noch einmal an die Westbindung Adenauer rückgekoppelt werden (S. 217f.), z.B. mit der Quelle M6 auf S. 222.

